Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 3

Artikel: Geschäftliche Ergebnisse der Schweizer Mustermesse 1933

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582659

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu schroffer Trennung, welche gewissermaßen eine plastische Wirkung erzeugt hätte, als vielmehr zu einem freieren, scheinbar absichtsloseren Wechselspiel von größeren und kleineren Bänderschichten aus mannigfaltigem Naturstein. Dunkle, schmale, horizontale Streifen werden abwechseln mit helleren in verschiedenen Tönen schimmernden breiteren Flächen. Säulen und Bogensteine werden in hellem Granit gearbnitet, die Kapitelle — an der Baustelle bildhauerisch geformt — vorwiegend aus Solothurner Kalk. In den darüberliegenden Fassaden folgt nun das Flächenspiel der verschiedenfarbigen Kalke, von Zeit zu Zeit durch gelagerte mittlere und dunkle Granitbänder unterbrochen und belebt. Die Portaleinfassungen sind im blauen Solothurner Kalk gedacht, und für den geschützt liegenden Arkadenhintergrund kommt der (sich an der Wetterseite leicht in der Farbe ändernde) Laufener Kalk in Betracht. Im ganzen erfahren die Fassaden eine Tonwertabstufung von unten nach oben.

Man muß es vorläufig dahingestellt lassen, ob eine solche, beinahe raffiniert ausgeklügelte Natursteinkombination — beinahe den vielgestaltigen gesammelten Steinarten in einem japanischen Garten vergleichbar — angebracht ist, besonders im Hinblick auf das Wort des vielgefeierten Dichters: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Lapidare Lösungen sind der künstlerischen Wirkung von vornherein immer sicherer als die komplizierteren. Im vorliegenden Falle kann allein das Gefühl entscheiden. Dazu ist es heute noch zu früh, aber das Resultat erwartet der Unvoreingenommene mit lebhafter Spannung. Rü.

Geschäftliche Ergebnisse der Schweizer Mustermesse 1933.

(Mitgeteilt.)

Das Resultat der in allen allgemeinen Gruppen und Spezialmessen durchgeführten mündlichen Umfrage bei den Ausstellern der Schweizer Mustermesse 1933 ergibt ein sozusagen einheitliches Bild. Die in die Messe gesetzten Erwartungen sind in der Mehrzahl der Fälle durch das tatsächliche Messegeschäft erheblich übertroffen worden. Dieses für die gesamte schweizerische Wirtschaft so erfreuliche Ergebnis ist erreicht worden durch guten Willen und eine starke Zuversicht in die technische und kommerzielle Zukunft. Der absolute Erfolg ist ein Erfolg der fortschrittlichen Einstellung unseres Schweizer Volkes. Für die einzelnen Gruppen ergeben sich folgende Beobachtungen:

Die Gruppe Chemie und Pharmazie hat durchweg Ergebnisse erreicht, die die Resultate früherer Messen übertreffen. Auch die angrenzende Gruppe Coiffeurbedarf war entschieden ein Erfolg; die Leistungen dieses schweizerischen Produktionszweiges haben in Fachkreisen und allgemein vermehrte Beachtung gefunden. In der großen Gruppe Hausbedarfsartikel war die Geschäftstätigkeit im allgemeinen so gut wie im letzten Jahre. Einige Abteilungen wie z. B. moderne sanitäre Installationen, Waschmaschinen, Bürstenwaren haben sogar erheblich besser abgeschlossen. Für Artikel verschiedenster Art wurden recht gute Geschäfte gemeldet. Nicht einheitlich war der Eindruck in der Gasapparateindustrie; es sind aber hier die besonderen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Möbelmesse, die in eine Engros-Messe und eine Detail-Messe gegliedert war und ein sehr umfangreiches Musterangebot aufwies, hat im Durchschnitt ein Geschäft zu verzeichnen, das dem letztjährigen entspricht. Der Eindruck war gut. Die Gruppe Musikinstrumente meldete teilweise sehr befriedigende Verkäufe, teilweise vorzüglichen Werbeerfolg. Eine ausgezeichnete Note erhielt das Messegeschäft, abgesehen von einer verschwindenden Ausnahme, in der Gruppe Kunstgewerbe und Keramik. Es ist aufgefallen, daß sehr viel Neuheiten gezeigt wurden.

Recht befriedigend bis teilweise sehr gut lässt sich der Eindruck von der Gruppe Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung charakterisieren. Eine besonders gute Nachfrage ist zu erwähnen für neuartige Wollartikel, Steppdecken, Wollteppiche, Strickwolle. Zu berücksichtigen ist im besondern, daß viele Aussteller der Textilbranche den allgemeinen Werbezweck der Beteiligung in den Vordergrund stellen. Die Gruppe Schuhe und Lederwaren war dieses Jahr erheblich besser beschickt als im Vorjahre und hat auch vorzügliche Erfolge in geschäftlicher Hinsicht erreicht. Voraussichtlich darf nächstes Jahr mit einer größeren Beteiligung in dieser Gruppe gerechnet werden. Von großer Anziehungskraft auf die Fachkreise und die Sportwelt war die erste Schweizer Sportartikelmesse, die in anschaulicher Weise die Vielseitigkeit und die hohe Qualität der heimischen Sportartikelindustrie zur Darstellung brachte. Die Veranstaltung war ein Erfolg.

Wichtig für alle die Messe besuchenden Geschäftsleute war auch an der diesjährigen Messe das moderne Leistungsangebot in den Gruppen Büro- und Geschäftseinrichtungen (mit Bureaubedarfsmesse); Papier und Papierfabrikate, Lehrmittel, Reklame und Propaganda, Graphik, Verlagswesen. Überall zeigte sich, daß in einem Jahre sehr viel Neues herausgebracht wird und daß unermüdlich Verbesserungen ersonnen werden. Der geschäftliche Eindruck war aber nicht einheitlich. Das Interesse war durchweg sehr groß, aber für größere Anschaffungen wurde eine gewisse Zurückhaltung, sogar in kaufkräftigen Kreisen, festgestellt. Das gilt besonders für größere Kassenschränke und Ladeneinrichtungen. In billigeren Ladenausstattungen wurden aber sehr gute Aufträge erzielt. Vorzüglich war das Geschäft in eigentlichen Bureaubedarfsartikeln aller Art, ebenso in Neuheiten der Werbung durch Licht und Farbe. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß die neue Gruppe Werbung für den Fremdenverkehr große Beachtung gefunden hat und sicher in der Zukunft eine weitere Ausgestaltung dieser Gruppe zu erwarten ist.

Im ganzen war die Messe wieder ein starker Erfolg für die sehr große Gruppe Elektrizitätsindustrie. Es ist durchweg bestätigt worden, daß die Schweizer Mustermesse die gesamte inländische Fachwelt anzieht und daß auch das Ausland sich für die hervorragende Schau der Fortschritte der schweizerischen Elektrizitätsindustrie, insbesondere der elektrotechnischen Spezialindustrien, interessiert. Für die Mehrzahl der Aussteller war die Messe entschieden geschäftlich besser als im Vorjahre. Firmen, die weniger gut abgeschlossen haben, erreichten dennoch befriedigende Umsätze und anerkannten jedenfalls, daß die Messe unbedingt die beste Reklame des Jahres darstelle. Mehrere Firmen meldeten einen unerwartet großen Erfolg und zwar besonders hin-

sichtlich der direkten Geschäftsabschlüsse in neuen Erzeugnissen.

Übereinstimmend sehr gut lauteten die Urteile über die geschäftliche Tätigkeit in der Gruppe Maschinen und Werkzeuge. Die Gruppe umfaßte dieses Jahr ein bedeutend größeres Angebot. Insbesondere war die Holzbearbeitungsmaschinenindustrie sozusagen vollständig vertreten. Die Nachfrage war entsprechend außerordentlich rege und damit auch das geschäftliche Ergebnis über die Erwartungen ausgezeichnet. Sehr gute Ergebnisse sind auch zu verzeichnen für Bäckerei- und Metzgereimaschinen, Ölfeuerungsanlagen, um nur das größere Angebot besonders zu nennen. Es wurde bei der Umfrage immer wieder bestätigt, daß die Nachfrage aus den Fachkreisen wesentlich besser war gegenüber früheren Jahren. Darum lauteten auch die Urteile der Aussteller in den Gruppen Transportmittelindustrie, die mit ihren erstklassigen Fortschrittserzeugnissen einen glänzenden Eindruck machte, und Technische Bedarfsartikel; Feinmechanik, Instrumente und Apparate fast ohne Ausnahme befriedigend. Fachleute, die die Messe besuchten, haben die Wahrnehmung gemacht, daß die diesjährige technische Messe sehr viel Neuerungen geboten hat.

Die zum dritten Male veranstaltete Schweizer Baumesse war wieder ein voller Erfolg, denn es wurde von allen Ausstellern hervorgehoben, daß die Fachkreise der Veranstaltung das größte Interesse entgegengebracht haben und daß auch sehr viel Auskünfte an andere Besucherkreise erteilt werden mußten. Die Messe war wirklich eine zentrale Schau der Fabrikate für den heutigen Baumarkt. Die Aussteller der Baumaschinenbranche haben im allgemeinen besser gearbeitet als an der letztjährigen Messe. Der Enderfolg wird sich selbstverständlich erst recht in der Nachbearbeitung der Messeadressen auswirken, denn das ist gerade in dieser Branche von großer Bedeutung.

Die Schweizer Mustermesse hat dieses Jahr namentlich auch dadurch wieder den Qualitätsbegriff der Schweizer Ware auf den Schild erhoben, indem sie ein prachtvolles Angebot der schweizerischen Uhrenindustrie in einer ebenfalls gediegenen Aufmachung konzentrierte. Die Schweizer Uhrenmesse 1933, an der sich die angesehensten Fabrikationsbetriebe beteiligten, verdiente alle Aufmerksamkeit der schweizerischen und der internationalen Branche des Uhrenhandels. In schwerster Zeit ist für die schweizerische Uhrenfabrikation eine Aktion der Zusammenarbeit unternommen worden, die sicher weitere Kräfte wecken wird, um ein hohes Ziel zu erreichen: die absolute Überlegenheit der Qualitätsuhr. Gegenüber der vorjährigen Messe ist deutlich ein neuer Erfolg, eine neue Stufe in der Entwicklung erreicht worden. Die wirtschaftliche Bedeutung der Veranstaltung hat in der internationalen Uhrmachertagung eine eindrucksvolle Bestätigung gefunden. Die Zahl der Einkäufer ist bedeutend gestiegen. Die Wirtschaftstatsachen der Gegenwart bedeuten allerdings für das Auslandgeschäft starke Hemmungen. Durch die persönliche Fühlungnahme zwischen Fabrikanten, Großisten und Detailgeschäften sind aber doch wieder sehr wertvolle Beziehungen angeknüpft und weitergeführt worden. Der weit überwiegende Teil der Aussteller hat sich dahin geäußert, daß ein praktisches Resultat unbedingt erreicht werde, das die Aufwendungen reichlich lohne.

Eine Messeveranstaltung, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen solche Erfolge in der Beschickung, im Besuch und in geschäftlicher Hinsicht verbuchen kann, beweist damit, daß sie in der Wirtschaft mit den verschiedensten Kräften enge verbunden ist. Der große Erfolg ist ein Erfolg der Zusammenarbeit. Und er ist die Frucht fortschrittlichen geschäftlichen Geistes und Strebens. In diesem Sinne sind auch zu werten der mit großem Erfolg durchgeführte III. Bildungskurs für reisende Kaufleute, veranstaltet vom Verband reisender Kaufleute der Schweiz, und die Tagungen von etwa 30 wirtschaftlichen Organisationen. An der Messe werden Wege beschritten, die in eine bessere wirtschaftliche Zukunft führen.

Sicherheit in Kinos und Theatern.

Die deutsche Theaterpolizei stellt an die Sicherheitsmaßnahmen in Theatern, Lichtspielhäusern, Saalgebäuden und dergleichen die allerstrengsten Anforderungen. Hierdurch ist erfreulicherweise die Zahl von Unfällen aller Art, die an diesen Stätten sich ereignen, erheblich unter den Weltdurchschnitt gesunken. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen ständig verbessert und vor allem stets auf dem Stand der neuesten Erfahrungen der Technik gehalten werden müssen. Es gilt aber dabei, sich von rein modischen und sachlich nicht gerechtfertigten Strömungen fernzuhalten. Welche Fehler und Nachteile sich sonst ergeben, zeigt die in letzter Zeit erfolgte Zurückdrängung des heimischen Baustoffes Holz dort, wo er auf Grund seiner Eigenschaften wohl am Platze wäre. Gerade hier haben sich Einflüsse der Mode und falsch verstandene Sachlichkeit sehr stark geltend gemacht. Parallel damit läuft die von den verschiedensten Seiten falsch unterrichtete öffentliche Meinung, der über den Bau- und Werkstoff Holz die eigenartigsten Auffassungen eingeredet wurden.

Wie oft z. B. ist doch gerade in den letzten Tagen dem Holz die Hauptschuld an den verschiedensten Brandkatastrophen in die Schuhe geschoben worden. Gewiß, Holz ist brennbar, das weiß ein jeder. Aber — so merkwürdig das auch klingen mag — es hat bei Brandkatastrophen verschiedene, ganz hervorragende Eigenschaften und hat auch, insbesondere wegen seiner hitzehemmenden Wirkung, wie der Sachkenner weiß, schon vielfach die besten Dienste leisten können. Darum stellt man beispielsweise die Filmschränke heute nicht mehr aus Eisen oder Stahl her, sondern aus dickem Eichenholz. Dieses leitet die Wärme so schlecht, daß es eine lange Zeit dauert, bis die wertvollen und leicht entflammbaren Filme Schaden erleiden könnten. Bis dahin ist jedenfalls der Brand im Vorführungsraum schon längst gelöscht. Genau so verhält sich der Unterschied zwischen Möbeln aus Blech und solchen aus Holz. Bei einem Brandfalle — und wo Menschen wohnen, werden immer wieder Brände vorkommen, ohne Rücksicht auf die Bauweise, in der das betroffene Gebäude errichtet ist — wird der Inhalt eines Schreibtisches aus Holz immer länger erhalten bleiben, als der eines solchen aus Stahlblech. So haben sich auch die dicken Eichentüren im Reichstagsgebäude dank ihrer großen feuerhemmenden Eigenschaften glänzend bewährt. Das Innere vieler Räume, z. B. auch der wertvollen Bibliothek, konnte hinter ihnen vor dem